

Wir haben für Sie gelesen...

Autor(en): **Ruprecht, Heinz**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **51 (1978)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

dende und neue Impulse geben und dürfte eine qualitative Verbesserung der Übungen mit sich bringen. Wir können uns glücklich schätzen, dass der Beschluss des Leitungsstabes, für die hellgrünen Truppen den Posten eines Instruktionchefs zu schaffen, nun bereits unmittelbar unserem Verband zugute kommt.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass dieses Podiumsgespräch eine überaus erfolgreiche Veranstaltung war. Die dabei gewonnenen Anregungen und Erkenntnisse bestimmten wesentlich die Diskussion um das Rahmentätigkeitsprogramm 1979 bis 1981, das nunmehr — auf ein halbes Dutzend wesentliche Punkte beschränkt — eine brauchbare Leitlinie für die Gestaltung der Ausbildungsprogramme darstellt.

Lt Hunziker

Wir haben für Sie gelesen . . .

(Thurgauer Zeitung, 26. 10. 1978)

Militärischer Bumerang

Helvetische Militärpiloten steigen zum Teil heute noch mit Flugzeugen in den Himmel, die aus den Anfängen des Düsenzeitalters stammen und die mit Holzbestandteilen ausgerüstet sind. Etliche der von unseren Soldaten nach wie vor verwendeten Waffensysteme sind in den Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg entstanden. So veraltet aber in vereinzeltten Bereichen unserer Landesverteidigung die Ausrüstung auch ist — ein Bumerang, die Waffe der australischen Ureinwohner, fände selbst in schweizerischen Waffenarsenalen keinen Platz. Just aber von einem solchen militärischen Bumerang getroffen gefühlt haben müssen sich die sozialdemokratischen Nationalräte am Schluss der Sondersession in Bern. Den letzten Sitzungstag nutzten nämlich die Volksvertreter dazu, um über den Bericht über die Militärausgaben zu debattieren, den die Sozialdemokraten vom Bundesrat in der offensichtlichen Erwartung verlangt hatten, die Sparanstrengungen des Bundes vermehrt auch auf den Bereich der Landesverteidigung ausdehnen zu können. Im Sog der Sanierungsbemühungen beim Staatshaushalt erschien die Gelegenheit günstig, zugunsten der in letzter Zeit vielbemühten «Opfersymmetrie» zwischen Rüstungsaufwendungen und Sozialausgaben die Gewichte weiter zugunsten des Sozialbereichs zu verschieben.

Diese Erwartung erwies sich als trügerisch: Dem EMD gelang in seinem Bericht nicht nur der Beweis, dass es zugunsten der Sparbestrebungen derzeit und auf einige Jahre hinaus beträchtliche Abstriche gegenüber seiner Finanzplanung hinhemen muss, es nützte die ihm von den Sozialdemokraten ungewollt gebotene Gelegenheit gleich auch zum unmissverständlichen Hinweis darauf, dass diese Sparübungen empfindliche Lücken in jenem Rüstungsstand schaffen, der gemäss geltendem Armee-Leitbild bis zum Jahr 1984 erreicht werden sollte. Darauf, und dass EMD-Chef Gnägi vor dem Parlament durchblicken liess, im Regierungskollegium werden den Bedürfnissen der Armee gegen seinen Willen nur ungenügend Rechnung getragen, hatten die Militärspezialisten der bürgerlichen Fraktionen geradezu gewartet. Sie packten die Gelegenheit am Schopf, zeichneten das Bild einer zur Wahrung seiner Unabhängigkeit militärisch völlig unzureichend ausgerüsteten Schweiz und nutzten ihrerseits die von den Sozialdemokraten errichtete parlamentarische Plattform für einen Vorstoss zugunsten verstärkter Rüstungsanstrengungen. Mit Erfolg. Der Bund muss nun, lassen sich die Mittel nicht anderweitig finden, bis 1984 jährlich 100 bis 200 Millionen Franken zusätzlich ins EMD-Budget aufnehmen, um sich mit dem notwendigen Rüstungsmaterial eindecken zu können.

Das dürfte wohl etwa das Gegenteil dessen sein, was sich die Sozialdemokraten vorgestellt haben, als sie auszogen, um die Militärausgaben genauer unter die Lupe zu nehmen.

Heinz Ruprecht